

## Der Herbergswirt verteidigt sich

nach Charly Klerk

*Eine nette Weihnachtsgeschichte hineinprojiziert in das Verständnis der damaligen Zeit, uns heute auch nicht ganz fremd. Infolge des beschränkten Platzes zusammenfassend gekürzt. (AWK)*

**Z**u jener Zeit trugen in meinem heimatlichen Marktflücken viele Leute den Namen David - dem Ort zu Ehren, zur nationalen Ehre und, natürlich, auch zur Ehre Gottes. Mein Vater schon, David, Sohn des Issachar, hatte die Herberge von Bethlehem zehn oder fünfzehn Jahre lang besessen. Er ist jung gestorben, und ich, David, Sohn eines David, bin ihm, als ich kaum mündig war, nachgefolgt. Natürlich hatte ich vor, dort unten bis ans Ende meiner Tage zu bleiben, aber weil die Gäste sich mit der Zeit rar machten, haben wir uns hier in Alexandria niedergelassen, und hier lebe ich jetzt noch mit den Meinen.

Wenn wir im alten Land nur ein bißchen Geduld gehabt hätten, dann hätte das bei allen den Neugierigen, die jetzt mit der Zeit diese Ecke von Judäa besuchen, ein Vermögen bedeutet! Aber nun ja, geschehen ist geschehen.

Ich will auch nicht sagen, daß für uns, nachdem wir uns erst einmal in Alexandria eingerichtet hatten, das Leben immer so leicht gewesen wäre. Man verdiente sein Teil, ja, man verdiente sogar gut. Der Preis der wichtigsten Lebensmittel war damals niedriger als heute. Aber - Ihnen kann ich das ja ruhig gestehen - die Kundschaft ist es, die einem den Beruf vergällt. Gesetzte Leute, natürlich, eher so aus den besseren Kreisen, aber mitunter von einer Taktlosigkeit ...! Man spricht ja nicht gern über seine Familienangelegenheiten, mit Landsleuten am allerwenigsten. Und natürlich waren diese taktlosen Leute Juden, und ganz besonders solche, die zur Hälfte Syrer, zur Hälfte Griechen oder Gott weiß was waren und die alle auf den Messias schwuren.

Sie bildeten damals schon eine Art Sippe, eine geheime Bruderschaft, aber ihre Zungen waren ein bißchen gar zu flink. Es kam vor, daß der eine oder der andere bei dem

Wir wünschen im Namen des Gemeinderates  
allen Gemeindebürgern ein besinnliches  
Weihnachtsfest, Gesundheit und Wohlergehen  
im Jahre 1998!

Vizebürgermeister  
Helmut Happ

Bürgermeister  
Josef Tauber

Vizebürgermeister  
Adolf Schiener

ehemaligen Wirt der Herberge von Bethlehem abstieg, unter dem „Wirtshausschild der Geburt“, wie sie boshaft behaupteten. Schon darin hatten sie unrecht. Nie im Leben wäre man auf den Gedanken verfallen, solch ein Schild anzubringen. Aber es genügte schon, daß ich antwortete: „Nie im Leben!“, damit man mir ins Gesicht warf: „Wahrhaftig, du hast nichts, worauf du stolz sein könntest, Wirt! Bei dem Empfang, den du ihnen damals in der Nacht bereitet hast!“ Und dazu grinsten sie höhnisch, die Dummköpfe.

Es ergab sich nun, daß Bruchstücke von Berichten dieses Ereignisses in Umlauf kamen. Sie waren auf schon einmal benutzte Papyrusstreifen geschrieben, kein Mensch weiß, von wem. Und darin kam für gewöhnlich der folgende Satz vor: „Und sie wickelte ihre Kind in Windeln und legte es in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ - Man kann sich fragen: Ist das nun eine wichtige Einzelheit? oder: War es nicht der Herr selbst, der die Armut gewählt hatte, wie man doch seitdem so oft behauptet hat?

Diese Berichte, die manche sogar auswendig konnten, haben meine Kümernisse verdoppelt, weiter nichts. Und wenn die Reisenden jetzt ins Erzählen kommen, ohne Ausnahme, und erst vom Hochwasser des Flusses sprechen, dann von der Korn- und der Maisernte, dann von der Synagoge, wo nichts mehr so wie früher sei - lauter Meinungsverschiedenheiten und Umwälzungen, welche diesen „Sohn Gottes“ oder „Sohn Davids“ zur Ursache hätten, der einmal früher bei uns geboren worden sei - unausbleiblich endet das alles mit dem Kehrreim: „Ja, ja, du hast nichts, worauf du stolz sein könntest, Wirt! Ich an deiner Stelle hätte schon längst meinen Namen gewechselt. Daß du es überhaupt noch wagst, dich David zu nennen, ist eigentlich eine gelinde Unverfrorenheit!“

Ich, nicht wahr, ich diskutiere nicht mit der Kundschaft. Das ist ein Prinzip. Und dann: „Was hätte es genützt diesen Leuten zu erklären, was schließlich jeder von meinem Beruf weiß: Solange es noch nicht Mitternacht ist, behält man immer zwei gute Zimmer zur Verfügung, oder nein, ein gutes und ein weniger gutes, ein Zimmer für Herrschaften und eins für Dienstboten. Zwischen zehn Uhr und Mitternacht kann immer einmal jemand Wohlhabender ankommen.“

Die Laterne hochhebend betrachtete ich das Paar, Josef sah sehr einnehmend aus, die

junge Frau war sehr still und in sich gekehrt und man sah, daß sie Familienzuwachs erwartete. „Eigentlich wäre ja noch die Dienstbotenkammer frei, meine ich zu meiner Frau gewandt, sie, manchmal etwas rauh meinte - Du brauchst keinen Ausweg zu suchen, da gäbe es noch den Stall, der für nichts nach dem Tod des Vaters instand gesetzt wurde.“

Ich ging auf den Mann und die junge Frau zu. „Wenn Ihr eine Stunde oder zwei später gekommen wäret, hätte man es vielleicht einrichten können“, sage ich, „aber jetzt, um diese Zeit ...? Es ist eine leidige Geschichte, aber ... Der warme Stall, würdest du Euch nicht zusagen?“

Maria war müde und froh einen Ruheplatz zu erreichen. Schließlich und endlich, die beiden sind einverstanden und beteuern ihre Dankbarkeit, die Nacht auf Stroh verbringen zu dürfen.

Das Kind kam dann um Mitternacht.

Statt einer Hebamme, die man durchfüttern und mit Getränk bedienen muß, ein Volksauflauf, der sich vor der Herberge zusammenschloss. Man weiß nicht, wer jemand was gesagt hatte; bald übrigens machte Josef, der brave Handwerker, die Tür auf und ließ erst etliche eintreten, dann andere. Und die, die hineingingen, und jene, die herauskamen, murmelten immer noch verzückt, mit weit aufgerissenen Augen: „Gegrüßt seist du, Maria“, als ob sie die junge Mutter schon seit Monaten gekannt hätten. Nicht zu begreifen, ich schwöre es Ihnen. Es war armes Volk, Hirten von Kleinvieh. Eine Karawane, von der man überhaupt nicht gehört hatte, wie sie sich näherte, und von der ich gesagt hätte: die geht auf Filz! Weiße Pferde, wie Gespenster, einhöckerige Kamele, hoch wie das Haus, drei Kronen, die einen noch nie gesehenen Stern zum Funkeln brachten, und der Stern hatte einen Schweif, der bis zu den Hügelkämmen hinunterhing! Ich kann's Ihnen nicht anders sagen, aber: man hätte meinen können, daß man sich an einem Fest auf dem Mond befand oder mitten in diesem „neuen Himmel“ und auf dieser neuen Erde“, von denen der Prophet geschrieben hat ...

Die Stalltür war seit kurzem geschlossen. Die Frau hat ein bißchen Ruhe nötig, denke ich, nachdem die Schafhirten vor ihr drei dutzendmal dieselben Lobreden heruntergeleiert haben. Nichts geschieht, während der Stern und sein Schweif immer weiter die Menge mit blendendem Glanz überschütten. Die Könige sind hineinge-

gangen, die Könige sind wieder herausgekommen. Als es geschehen war, hatte ich das kaum bemerkt. Und ob sie da drinnen Reden gehalten haben - ich könnte es Ihnen wirklich nicht sagen, denn wir zwei, meine Frau und ich, standen ja auf dem letzten Platz.

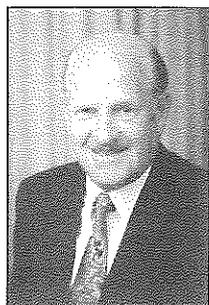
Diese Leute müssen Zelte haben beargwöhnte meine Frau. „Schade. Wenn man sich ein bißchen Mühe gegeben hätte, dann hätte man die alle noch unterbringen können.“ Und da ich dazu schwieg, fuhr sie fort: „Der lange Magere, der Stolz dort hinter den anderen, der sieht nicht danach aus, als ob er jemand zum Diener hätte. Den solltest Du fragen, ob er sich nicht unser gutes Zimmer leisten will.“

Ich trat an ihn heran, verbeugte mich und stellte meine Frage. Ich habe ihn sogar Hoheit dabei genannt. Er schien mich gar nicht zu hören, ich kam mir sehr dumm vor. Da versuchte ich's mit ein paar Worten auf griechisch. Alle können sie ja ein bißchen Griechisch auf dieser Welt. Er aber guckte mich nur über die Achsel an. „Dein gutes Zimmer hättest du dieser jungen Frau anbieten sollen“. In diesem Augenblick fiel der Stern hinter die Berge nach Sonnenuntergang zu. Aber glauben sie, daß es jetzt dunkel geworden wäre? Keine Rede davon. Man hatte Gott schon einmal gedankt, daß man etwas Ungewöhnliches gesehen hatte. Doch in diesem Augenblick hätte man ihm von neuem danken sollen; denn meine Wetterlaterne in der Tiefe des Stalles hatte angefangen, wie ein Dutzend Laternen zusammen zu leuchten, und die Mutter, das Kind, der alte Handwerker, ja selbst die Tiere - alles war Licht geworden, könnte man sagen. Wir zwei aber, meine Frau und ich, was haben wir gemacht? Ja, sicher war es das, was sie etliche Jahre später, als sie im Sterben lag, immer noch beunruhigt hat. Ich habe sie murmeln hören: „Herr, nicht nur das Dienstbotenzimmer, sondern das gute Zimmer, das schöne Zimmer, unser eigenes Zimmer, wenn du willst! Man hätte es einrichten können, ja man hätte es müssen, obwohl sie vor Mitternacht gekommen waren.“ - Sie hat nicht mehr darüber gesprochen. Sie hat darüber geschwiegen, daß es ja auch meine Schuld mit gewesen war. Sie hat die Sache auf sich zu nehmen gewußt, meine Selige. Aber als sie entschlafen war, hatte sie nicht mehr dieses angstvolle Gesicht. „Ja ... es sei denn, daß du bereust ...“. Gott fährt mit dem Schwamm darüber hin.

Gott vergißt.

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Axams (Kulturausschuß), Redaktion: Alois W. Kapferer. Alle Axams, Gemeindeamt, Sylvester-Jordan-Str. 12. Druck: Steigerdruck, Axams Die nächste Ausgabe kann infolge der bevorstehenden GR-Wahlen noch nicht fixiert werden. Redaktionsschluß ist der 15.02.1998. Blattlinie: Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Axams mit Info. über Gemeindepolitik, Gemeindeentwicklung, Sport, Vereinsnachrichten, Veranstaltungskalender. Alle Rechte vorbehalten | Bei späterer Verwendung, auch auszugsweise, Autoren und Quellenangaben erforderlich. Auf Quellen, die von der Redaktion benutzt werden, wird fallweise hingewiesen. Erscheinungsweise: vierteljährlich gratis an einen Haushalt.

Liebe Axamerinnen und Axamer !



Wie Sie aus Presse-meldungen sicher bereits erfahren haben, werde ich bei den nächsten Gemeinderatswahlen im März 1998 nicht mehr kandidieren. Seit

der rechtskräftigen Verurteilung im Juli 1996 steht dieser Entschluß für mich bereits fest. Über die Höhe der verhängten Strafe habe ich bereits im Jahre 1996 in dieser Informationszeitung berichtet. Ich habe die Tätigkeit als Bürgermeister für die Gemeinde Axams gerne gemacht und habe versucht, gemeinsam mit dem Gemeinderat das finanziell Mögliche zu verwirklichen. Viele Bürger und Bürgerinnen haben mir in den letzten Tagen bekundet, daß sie es bedauern, wenn ich nicht mehr antrete. Sie haben aber auch alle Verständnis für meinen Schritt gezeigt. Ehrlich gesagt bin ich nicht mehr bereit, die ganze Woche einschließlich der Abende und einen Großteil der Wochenenden für die Allgemeinheit zu opfern, wenn einem solches widerfahren ist. In meiner Bürgermeistertätigkeit habe ich sicher nicht allen recht tun können. Sicher habe ich auch meine Fehler gemacht. Ich habe mich aber bemüht, für alle Axamer und Axamerinnen in gleicher Weise meine Funktion auszuüben. Ich bin überzeugt, daß bei den nächsten Gemeinderatswahlen am 15.3.1998 wiederum aktive und tatkräftige Frauen und Männer gewählt werden, die für Axams das Beste wollen und durchsetzen.

Mit freundlichen Grüßen  
Euer Bürgermeister

*Josef Pöschel*

## Kritisch-freundliche Betrachtung zu den Axamer Krippelern aus fernerer Tagen in Axamer Mundart

verfaßt von Anton Hörtnagl (Leidl - Toni)

Krippeleschauger laßt's enk sag'n  
wo's Krippelen geit zun derfragen  
damit's enk tiatet nit verirr'n  
tu i enk ummanander fih'n.

Beim Hanser steaht a Krippela stolz  
beim Klauseler aus Zirbnholz,  
Krippelevater isch der Moar,  
der ischt a großer Krippele Narr.

Den Bach entlang, in dem Revier  
beim Zeach wär oas aus Papier -  
aber in die letzten Jähr  
hat er a a g'schnitztl's gâr.

Beim Hiasl steaht a Krippele rar,  
beim Gstoageller a Wachses war  
doch dös steaht lang nit mehr,  
dös hat gekaft der Pfarrer Peer.

Beim Garber sein mir fascht am End  
der Loi hât oans mit Firmament  
und nacha muaßt's enk ummadrahn  
und auchngiahn bis zum Hahn.

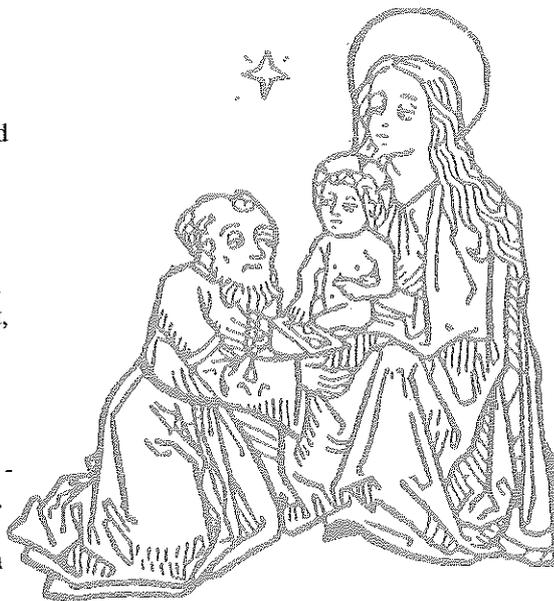
Beim Vikter isch's in Gläs gekastelt  
Lois hat selber zsmmengebaschtelt,  
der Ferdinand in letzter Zeit  
hat a a schians, weil's ihm so freit.  
Der Gschlösser hat iatz a gâr oans  
wenn a krat a ganz a kloans  
aber Leidl Hans hat oas - der Kundi -  
die Mandlen sein sogar vom Mundi.

Beim Hoadler steaht a Krippele fein  
In der Linde gar zwoa schiane sein  
do die habn leicht a Ruah  
weil die Kapelle isch alm zua.

Beim Apper isch a gekloadets g'wesen  
Albeler Todl's tian ma nit vergessen  
da sein jetzt 7 auf oan Fleck  
in der Kirch, beim Lehrer, Wirscht und  
beim Bäck.

In Oberdorf - beim Dengg'n s'Grieß  
und Vigg'l hat a gâr a schians.

Jetzt meine guatn Krippelesleit,  
wenns schaug'n wöllts, geahts zur  
Weihnachtszeit  
weil - wenn der Kinigrach verrochen  
wearn die Krippelen abgebrochen.  
Nit, daß es hoaßt, „na dös isch schäd,  
daß er's scho ägebrochn hat.



**Aktion „Friedenslicht aus Bethlehem“  
der Freiwilligen Feuerwehr Axams**

Mittwoch, 24. Dezember 1997

Feuerwehrhaus Axams

09.00 - 17.00 Uhr

Älteren, kranken und gehbehinderten Personen wird das Friedenslicht  
direkt ins Haus gebracht !

Anmeldung am 24. Dezember ab 9.00 Uhr, Tel. 65488



Wir wünschen allen  
Gemeindebürgerinnen und  
Gemeindebürgern  
ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und ein  
gutes Neues Jahr !  
**Die Redaktion**

# Axams war immer ein Dorf der Kinder

(AWK) Früher waren es Familien mit reichlichem Nachwuchs und zusätzlich oft noch angenommenen Pflegekindern. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß das soziale Umfeld hier besonders vorgegeben ist. Vielleicht gerade deswegen haben zwei Kinderbetreuungsstätten hier Aufnahme ge-

Heimatdomizil zurück können, oder in die Betreuung geeigneter Pflegefamilien überführt werden.

Aus verschiedensten Ursachen verbringen Kinder eine gewisse Zeit in Heimbetreuung, dann und wann sind es leider auch Interessenlosigkeit der Eltern, oftmals Verände-

ge stehen diplomierte Schwestern zur Verfügung, den Heranwachsenden ausgebildete Psychologen. Man darf nicht vergessen, daß der Umstand nicht bei den Eltern zu sein, früher oder später den Kindern Probleme schafft und auch den Pädagogen alles abverlangt. Und trotzdem, es gelingt ganz gut in den Gruppen Bindungen zu schaffen. Der gemeinsame Urlaub, heuer eine Gruppe als besonderes Erlebnis auf einer Alm, eine andere am Meer und eine in Griechenland, sowie die Kleineren am Reinthalensee, konnten sich nicht nur gut erholen, sondern wurden durch die Erlebnisse noch enger zusammen geschweißt. Daß dies erfolgreich ist, dokumentiert sich alle zwei Jahre im Treffen ehemaliger Heiminsassen im Hause.

Von den 47 Beschäftigten sind zwei Drittel Betreuungspersonal, der Rest ist für Versorgungsdienste (Küche und Hausdienste) eingesetzt. Neben dem Heimleiter ist nur noch eine Sekretärin teilzeitbeschäftigt.

Die heuer stattgefundene Kontrollamtsvisite hat dem Verwalter und dem Personal ein gutes Zeugnis ausgestellt.

## Außer-Haus-Dienste

vornehmlich für Axams werden durch zwei Kindergartengruppen angeboten. Von den 45 Betreuten stammen 40 aus dem Ort. Sie sind hier von 7 - 13 Uhr in Obhut, mit der Möglichkeit der Mittagsmahlzeit.

Von einer Ganztagesbetreuung von 7-18 Uhr wird von Alleinverdienern gerne Gebrauch gemacht, die über das ganze Jahr geht. Denken wir an die Zeit früherer „Findelkinder“ so sollen wir dankbar sein, daß heute in besserer Weise und ohne Wegleitung für neue Weltbürger gesorgt ist.



Ein Großteil verbringt Weihnachten bei der eigenen Familie oder Ersatzfamilien. Aber auch unter dem Christbaum im Heim freut man sich des Christkinds  
Foto: Kinderheim

funden. Das „Elisabethinum“ und das Landeskindenheim. Wenn auch von einem oder anderen zuerst beargwöhnt, haben inzwischen beide Institutionen sich im Ort und bei der Bevölkerung voll integriert. Waisenhäuser früherer Art gibt es nicht mehr.

Die 32 Betreuungsplätze im Landeskindenheim teilen sich in 5 Gruppen, seitdem man in notwendigen oder besonders wichtigen Fällen auch Kinder im Schulalter bis zum Abschluß auch einer allfällig höheren Ausbildung im Hause behält. So besuchen von den 8 in der Gruppe der 12-19jährigen derzeit je einer die Glasfachsule, die Tourismusfachsule, das Gymnasium, die Handelsakademie und die höhere technische Lehranstalt. (HTL) Die größte Zahl ist zwischen 6-16 Jahre, also im Pflichtschulalter in 2 Gruppen mit ebenfalls jeweils 8 Kindern. Wechselnd 4-5 an Zahl sind noch im Säuglingsalter und 6-7 im Heranwachsen zum Schulalter, bilden auch je 1 Gruppe.

Wenn es die Umstände erlauben, ist man bemüht die Säuglinge maximal zwischen 1 und 2 Jahren wieder in Elternhände zurück zu führen, da ja oftmals nur zeitliche Umstände zur Aufnahme in das Kinderheim führen. Jedenfalls spätestens mit dem Schulalter sollen familiäre Probleme soweit geordnet sein, daß die Kinder in ihr

rungen und aber auch bei beruflicher Doppelbelastung der Eltern. Alles hier aufzuzählen würde den verfügbaren Raum sprengen.

## Familienatmosphäre

versucht Dir. Dietmar Mutschlechner mit seinen Mitarbeitern in das Zusammenleben hinein zu bringen, wenn das unvermeidliche Schicksal einen langjährigen Aufenthalt im Hause bedingt. Für die Säuglin-



Unterwegs ins Erwachsenenalter. Gemeinsames Verständnis, Konversation ist wichtig.



stellte) 2 Vertreter des Gewerbes und 1 für den Handel. Die berufmäßige Einteilung mag damals den örtlichen Verhältnissen entsprochen haben, nachdem beim Gewerbe auch ein Tischlergehilfe als Vertreter miteinbezogen war.

Hans Sarg (Lärchenhof) löste 1935 Bgm. Happ ab. Er organisierte 1938 noch die vorgesehene Wahl, die dann infolge der Drohungen aus Deutschland unterblieb. 1937 übersiedelte die Gemeindeganzlei in das inzwischen erworbene Dollinger Gasthaus.

### **Axams unter deutschem Gemeinderecht**

Wie in allen Gemeinden war man auch hier

bestrebt, zuerst möglichst einheimische volksnahe Bürgermeister, die sich nicht als Gegner hervortaten und von bäuerlich-konservativer Seite akzeptiert wurden, einzusetzen.

Die Wahl fiel auf Alois Zorn, der durch seine Tätigkeit bei Musik und Theater, wie auch als Krippeler bei der Bevölkerung angesehen war. Als Kassier hatte er auch in der Gemeindeverwaltung Erfahrung. 1940 legte er die Stelle zurück. Als Gründe nannte er mir persönlich die zunehmenden Probleme im Bereich althergebrachter kirchlicher Veranstaltungen, Entfernung der Kreuzfixe in den Schulen und ein gewisser Parteieinheitszwang, den man erwartete. Neu-

er Ortschef wurde Josef Mair, der 1942 starb. Alle Ernennungen mußten zwar der Kreisleitung zur Prüfung vorgelegt werden, aber der Krieg ließ keine große Auswahl zu. Jedenfalls wurde als Nachfolger der Gemeindeganzleier Alfred Hohenauer vorgeschlagen und ernannt. Infolge seines konzilianten Verhaltens hat er allgemein Anerkennung gefunden.

Der Bürgermeister hatte im damaligen Gemeinderecht eigenständig zu entscheiden, die Beiräte konnten keine Beschlüsse fassen. Finanziell erfolgten die Schlüsselzuweisungen nach dem preußischen Finanzausgleichsgesetz.

## Aus dem Gemeinderat

### **Weiterhin ernstliche Arbeit im Gemeinderat**

**Erfreulich - keinerlei Wahlhektik !**

#### **Sitzung 22.9.**

- Trotz Anerkennung eines sozialen Problems mußte eine Umwidmung wegen Folgebeispielen abgelehnt werden.

- Dagegen wurde einer Flächenwidmungsplanänderung der Gemeinde Birgitz im Grenzbereich (Schuhmacher) zugestimmt.

- Nicht anfreunden konnte sich der GR mit einem von der Gemeinde Birgitz vorgesehenen Fahrverbot beim Omesmühlenweg und es wurde eine negative Stellungnahme abgegeben.

- Mit knapper Mehrheit wurde eine Entschädigung für Oberthanner (Omesmühle) wegen dzt. zu geringer Humusaufgabe (Kanalbau) von S 20.000,- bewilligt.

- Für Sommerfest Ehrensperger, Bühnenbeleuchtung Lindensaal, Wegverbreiterung im Jennisweg, Verfließung Brunnenstube „innerer Spiegellehner“ wurden entsprechende Mittel bewilligt.

Die Kassaprüfung durch den Überwachungsausschuß und Mängelanzeigen wurden diskutiert bzw. Aufklärung gegeben.

#### **Sitzung 20.10.**

- In der Sache Rückwidmung „Mittelteil des Hanges“ Kristen und folgend waren 27 Stellungnahmen von Betroffenen eingegangen. Nur in wenigen geringen Fällen war eine Rücksichtnahme berechtigt. Der Letztentwurf des Raumplaners wurde mit 12:2 zum Beschluß erhoben. Eine Um-

widmung im Bachl wurde abgelehnt.

- Vorbehaltungswidmung für den Alters- und Pflegeheimbau 10 Ja 4 Enthaltungen. Weiterer Grundkauf beschlossen.

- Die Mitfinanzierung des denkmalgeschützten Widum mit 1/3 der Kosten, davon in diesem Jahr S 700.000,- und in den Folgejahren 3 x 1.3 Mio. wurde einstimmig beschlossen. Früher waren alle 3 Gemeinden, Axams, Birgitz und Grinzens eingebunden, letztere hat nun aber selbst gebaut und Birgitz sich im vorigen Jahrhundert frei gekauft.

- Der Föhrenweg erhält nun eine Straßenbeleuchtung, Leitplanken beim Sendersweg sollen die Rodelbahn verbessern, der Kanal Mösl-Himmelreich (dzt. Selbstverlegung) muß saniert werden.

#### **Sitzung 17.11.**

- Viele kleine Probleme, die durchwegs positiv abgehandelt wurden waren der Grundverkauf in Kristen, dort die Mitverlegung einer Wasserleitung mit der Lichtverkabelung, Bodenverlegung im Arzthaus, Dienstbarkeitslöschung, Nikolauszug.

- Eine längere Diskussion ergab sich um das Ansuchen des Tourismusverbandes, Schibus, Turnsaalbenützung und Dachverband, letztlich aber mit positivem Ergebnis.

Eine Änderung allerdings erbrachte für die Vereine die Neufestsetzung in Bezug auf die Vergütungs- bzw. Getränkesteuer. Bei Veranstaltungen über einen Tag jährlich hinausgehend wird nur mehr ein 50% Nachlaß gewährt werden. Der Prüfbericht der BH in Bezug auf die Kassa und Buchhaltung wurde zur Kenntnis genommen.

### **Kommentar von Alois W. Kapferer**

#### **Gemeinderatswahlen 1998**

Wie bereits das letztmal berichtet, bleiben die meisten Listen wie bisher aufrecht, auch die Spitzenkandidaten unverändert.

Die Ausnahme scheint bei der Axamer Volkspartei der Fall zu sein, nachdem Bgm. Josef Tauber mit der Liste „Axams aktiv“ nicht mehr antritt.

Bei der ÖVP Vollversammlung wurde wohl ein neuer Obmann gewählt, der aber keinesfalls als Bürgermeisterkandidat antritt.

Der Wirtschaftsbund hat nun am 12. Dezember seinen neuen Ausschuß bestimmt. Über die Vorhaben der Gemeinschaftsliste schweigt man sich ebenso aus und dürften erst Gespräche aller möglichen Partner zu einer endgültigen Klärung führen.

Jedenfalls bleibt uns vernünftigerweise eine Wahlwerbung vor den Feiertagen scheinbar erspart.

#### **Sitzung 1.12.1997**

- **Eine wichtige Weichenstellung** für die Zukunft bedeutet die Beratung und Beschlußfassung des vorliegenden Entwurfes eines Raumordnungskonzeptes. Nach der Vorbegutachtung durch das Land werden allfällige Änderungswünsche vom GR behandelt und beschlossen, worauf dann die endgültige Sanktionierung durch das Land erfolgt. (Details in den nächsten Ausgaben)

- Der nun aufliegende und hier mit einigen Zahlen veröffentlichte Budgetentwurf (siehe Kasten nächste Seite) wird nach Ablauf der Auflagenfrist noch in der Gemeinde-

ratssitzung am 22.12. zur Behandlung kommen. Gravierende Änderungen werden sich wohl nicht ergeben, nachdem dieser im Finanzausschuß gut vorberaten wurde.

**Was steht an ...**

Einige interessante nachstehende Probleme stehen ins Haus, die derzeit verhandelt werden, um sie in die richtige Relation zu bringen.

**• Kommt die Post in die alte Feuerwehrhalle ?**

Manches spricht bereits dafür, der Platz im alten Amt scheint bei den wachsenden Bedürfnissen zu eng. Jedenfalls die Musik hat im ersten Stock für die Ausgestaltung und Erweiterung ihres Probelokales bereits Vorsorge getroffen.

**• Wird der Kirchfriedhof bald wieder frei gegeben ?**

Die Abklärung hat bereits ergeben, daß dies sanitär ohne Schwierigkeiten möglich ist. Zwischen Kirche und Gemeinde besteht

grundsätzlich Einigkeit, daß die Agenden die Gemeinde übernehmen soll. Neben der finanziellen Ablöse, die die Bürger zu berappen haben werden, sind ja alte Grab-

rechte zu berücksichtigen, wobei die jeweilige Familie nur in einem Friedhof ihre Ruhestätte beanspruchen kann. Soweit aus heutiger Sicht.

**Einige Zahlen aus dem Budgetentwurf**

*Sanierung Widum.....	1.300.000.-
*Grundkauf Altersheim.....	1.000.000.-
*Projektierung Altersheim .....	600.000.-
Reinigungsentgelt Kläranlage lbk. ....	4.795.000.-
*Restbaukosten Kanableitung lbk.....	491.000.-
*Restumbaukosten Kläranlage .....	447.000.-
*Wasserleitung Himmelreich.....	650.000.-
*Kanal Himmelreich.....	1.200.000.-
Beitrag a. d. Land - Sozialhilfe.....	496.000.-
Beitrag a. d. Land- Pflegezuschuß .....	611.000.-
Beitrag a. d. Land - Behindertenhilfe.....	2.176.000.-
Beitrag a. d. Land - Jugendwohlfahrt.....	496.000.-
Beitrag a. d. Land - Landeskrankenhaus.....	3.232.000.-
Beitrag Bezirkskrankenhaus.....	417.000.-
*Grundablöse Wiesenweg .....	1.050.000.-
Unvorhergesehene Erweiterung Kanal .....	850.000.-
Schneeräumung .....	500.000.-

\* einmalige Ausgaben - alle anderen Ausgaben sind jährlich wiederkehrend

# Die Seniorenstube ist für alle da

So hat es begonnen, zuerst im Pfarrsaal, dann im Gasthof Linde und heute steht der Gemeinschaftsraum im Parterre des Gemeindehauses zur Verfügung. Hier sollten alle jene, die den Zenith des Lebens schon überschritten haben und Ideen und Probleme des Alltags hinter sich lassen, über ideale Grenzen hinweg eine Gemeinschaft finden. Manches Wehwehchen, das nun einmal nicht ausbleibt, erträgt sich leichter, wenn man darüber reden kann oder dieses spielerisch überwindet. Die vielen Tischrunden jeden Mittwoch bringen im Spiel Erfolgserlebnisse, die man auch im älteren Semester noch dringend braucht. Verliert man ein Spiel ... das hat man in einem langen Leben auch gelernt.

Viele könnten noch kommen und sind herzlich eingeladen. Stolz wäre hier fehl am Platze, man ist durchwegs über kurz oder lang am gleichen Endpunkt angelangt. Gemeinschaftsausflüge im Frühling, kleine Feierstunden zu den netten Festen der Kindheitstage, Weihnacht, Nikolaus, Osterhase beleben die Erinnerung. Und gegen eine ganz kleine Kostenbeteiligung gibt es auch Kaffee und Kuchen, wofür eine Anzahl fraulicher Hände sich immer wieder regen. Noch mehr Integration auch mit jenen, die heute nicht mehr hierher kommen können,

deren Gebrechen dies verhindert, aber geistige Regsamkeit noch immer Aktivität entwickelt, könnte es geben, wenn die Seniorenstube wie mancherorts in das Altenheim miteinbezogen ist.

**Für das Senioren und Pflegeheim**

hat der Gemeinderat inzwischen deutliche Zeichen gesetzt. Nicht nur die Grundankäufe sind fixiert, auch die Flächenwidmung wurde beschlossen und die Planungskosten sind bereits budgetiert. So brauchen wir nur noch einen Gemeinderat, der mit Überlegung und Vernunft an das bauliche und gestalterische Problem herangeht. Um die Jahrtausendwende könnte Axams für jene Menschen, denen die häusliche Versorgung versagt bleibt, nach alter Tradition wieder ein Haus besser als je zuvor zur Verfügung haben.

**Herbstflohmarkt**

**Dankeschön ...**

Unser Herbstflohmarkt und der Basar waren wieder sehr erfolgreich. Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen sehr herzlich bedanken, die dazu beigetragen haben. Den vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen,

**Kurzmeldungen**

**FPÖ Ortsgruppenleitung Axams - Wahl am 29.08.1997**

Die Ortsgruppe der Freiheitlichen Partei hielt am 29. Oktober ihre Hauptversammlung ab. Folgender Vorstand wurde neu gewählt:

- Obmann:** Stöckl Dietmar;
- Stellvertreter:** Haidegger Margit, Isser Anton
- Schriftführer:** Weber Gabriele
- Kassier:** Hann Peter
- Rechnungsprüfer:** Zainzinger Albert

**Obmannwechsel bei der ÖVP**

Aus beruflichen Gründen hat Luis Hepberger gebeten, ihn von der Funktion des Ortsparteiobmannes zu entlasten. In der für 25. November einberufenen Hauptversammlung erfolgte die Neuwahl. Fast einstimmig wurde **Univ. Prof. Dr. Norbert Mutz**, tätig in der Klinik Innsbruck, in geheimer Abstimmung zum Obmann gewählt.

**Die weiteren Funktionen:**

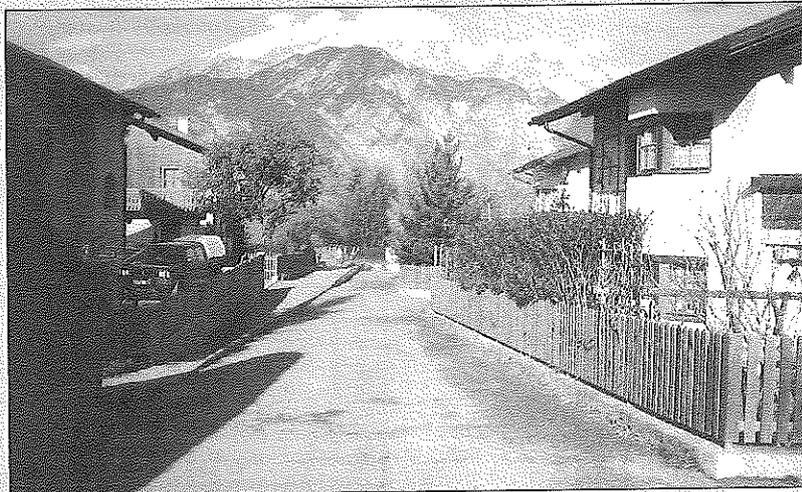
- 1. Stellvertreter:** Rudolf Nagl
- 2. Stellvertreter:** Waltraud Pernlochner
- Beiräte:** Klemens Betz, Ferdinand Zsifkovits
- Kassier:** Bernhard Bachlechner
- Schriftführerin:** Birgit Schreier-Happ

den Bastlern und Bastlerinnen, den Organisatorinnen, den Kuchen- und Keksbäckerinnen, der Bäckerei Bucher fürs günstige Zeltenbacken, für die vielen Sach- und Geldspenden, vor allem den großzügigen Käufern, nicht zu vergessen unserer Gemeinde, die uns immer wieder die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Alle zusammen haben bisher einen Betrag von S 1.700.000.- für unser Altersheim zusammengetragen. Dies zeigt, daß in unserer angeblich so kalten Welt sehr sehr viele Menschen ein offenes Herz haben, und wie stark der Wunsch in der Gemeinde nach einem eigenen Alters- und Pflegeheim ist. Es rückt ja auch immer näher!

*Der Vereinsvorstand des Seniorenzentrums wünscht allen Axamern und Axamerinnen eine frohe Weihnachtszeit und viel Glück, Erfolg und Gesundheit im Neuen Jahr.*



Hier anschließend an das Gebäude der Polytechnischen Schule wird das Altenbetreuungsheim entstehen  
Foto: Kapferer



Ein altes Sprichwort sagt: „Wenn der Nachbar nicht will, geht gar nix!“ Ohne Partei ergreifen zu wollen zeigen wir auf diesem Foto, wie die Hans-Leitner-Straße quer geteilt ist. Die einen dürfen von unten, die anderen von oben kommen. Auch das ist Teil der Zeitgeschichte in einer Gemeinde.  
Foto: Kapferer



Die Restaurierungsarbeiten und der Umbau im Inneren des Widums sind voll im Gange. Hier wird gerade die Außenmauer saniert, das innere Baugeschehen bringt viel Bruchmaterial. Dekan Mag. Kleissner hofft, daß das Haus Ende kommenden Jahres wieder bezugsfertig ist.  
Foto: Kapferer

**Kommentar von  
Alois W. Kapferer  
Gebühre nnachforderung  
für den Kanalbau**

In letzter Zeit sind die Nachforderungen zu der dzt. Kanalanschlußgebühr von S 20.- mit S 3.35 pro m<sup>3</sup> + Mwst. ergangen. Dazu war ein Gemeinderatsbeschluß notwendig, der dann vom Land genehmigt werden mußte, was auch geschehen ist. Dies ist die rechtliche Voraussetzung für die Vorschreibung. Es gibt Meinungen in der Bevölkerung die besagen, daß die Nachforderung juristisch nicht gedeckt wäre. Es kann jedermann Einspruch erheben. Bei Fehlberechnungen die vorkommen können, besteht Aussicht auf Richtigstellung, ansonsten erfolgt Ablehnung. Die zweite Instanz (GVorstand) wird wie auch die Landesregierung im Sinne des rechtsgültigen Beschlusses handeln. Anlässlich desselben prägte ein GR folgende Erklärung. Man hat bewußt eine einmalige Gebühr verlangt, weil sonst die Zweitwohnsitze (weil nur begrenzter Wasserverbrauch) bevorzugt worden wären. Man sei sich der Problematik bewußt, glaubt aber trotzdem, daß diese Lösung familienfreundlich und sozial sei.

Es gibt Gemeinden, die auf Grund anderer Beschlüsse diese Zusatzgebühr nicht vorschreiben, aber schon vorher dafür höhere Anschlußgebühren verlangten, während die Axamer Gebühren bei S 23.35 + Mwst. heute noch mäßig sind. Die in den nächsten Tagen stattfindende Gemeindeversammlung gibt Gelegenheit zu einer ausführlichen Diskussion.



Goldene Hochzeit - Dr. Felix und Maria Riccabona, Wollbell 34

**Manches sagt sich  
in Reimform leichter**



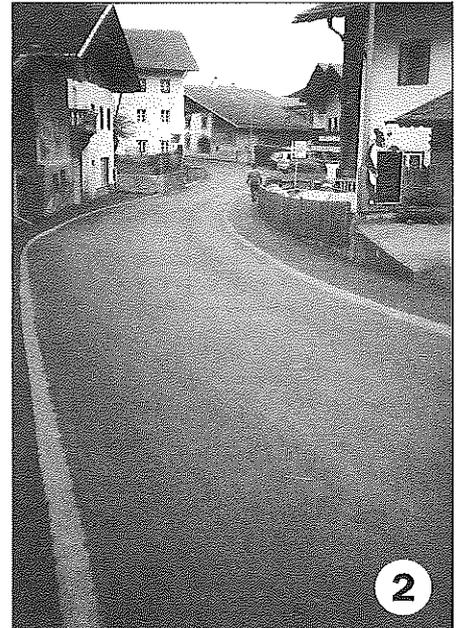
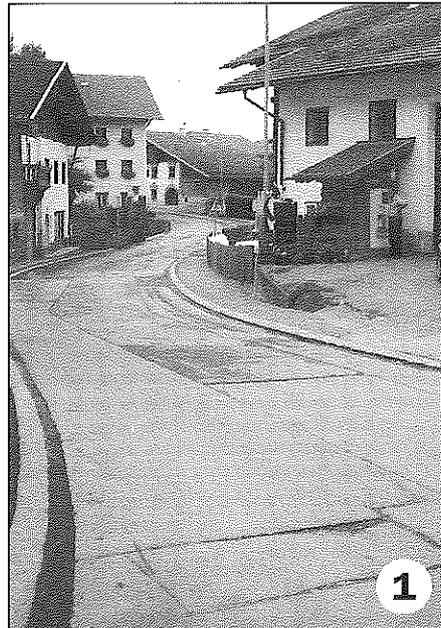
Jedes Jahr die gleiche Leier!  
Der Wasserzins isch viel zu teier!  
Zudem noch- zwecks spar'n von Spesen-  
mußt selber Wasseruhrablesen,  
um Enk zu schreib'n den Zählerstand,  
vom Wasserfluß- plus Rost und Sand!-  
(Auf letztere beiden kann mitnichten,  
I, guat und gern, grad ganz verzichten!!)

So schreib' i denn mit guatem G' wissen  
die Ziffern ab, hab Enk mit b'schissen!  
Der hoache Wasserpreis macht mir an Weachen,  
ibern Bugg! ochen, bis zum Zeachen!  
- iatz fallt's mir ein was sagen will i:  
„An Gruaß ans Wasserpritscheleamt  
und aah der Zeachen Lili!  
und aah in die andem Leitn auf der Gmoan!“  
Servus aus dem Tamperstoan.

*Schneider Helmut*

# Unsere „neue“ Dorfstraße

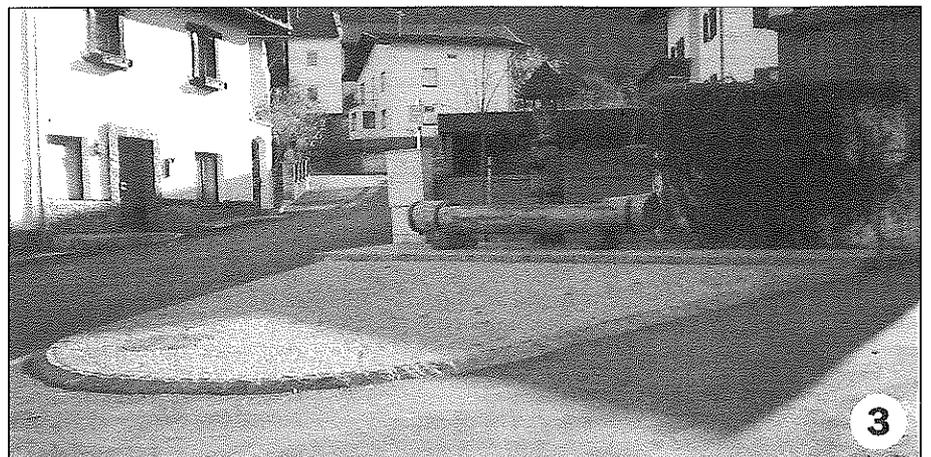
Schön ist sie nun schon, unsere Dorfstraße mit den beiderseitigen Gehsteigen und dem neu polierten Straßenbelag. Linksseitig sind zwar noch einige Hindernisse verblieben, daß man aber nun rechtsseitig von Dorfbeginn bis zum Dorfplatz ohne Seitenwechsel gehen kann, wird allgemein gelobt. Ein befahrener Verkehrsweg bleibt es aber allemal und an den Engstellen ist für Autofahrer und Fußgänger äußerste Vorsicht geboten. Vielleicht Zufall, vielleicht einmalig; Auf der Strecke vom Inntal fuhren zwei große Lastfahrzeuge, beladen mit ganz primitivem Aushub in Richtung Axams, einer davon gar mit Kennzeichen Salzburg-Land. Wer nun glaubt, diese Ungetümer hätten in Axams abgeladen oder auf der Außenroute über die Lizumstraße den engen Dorfkern umfahren, täuscht sich gewaltig. Sie sind in voller Breite über die Georg Bucherstraße und Innsbruckerstraße in Richtung Birgitz geeilt. Beim „Moar“ wurde es dann eng. Dies als kurze Illustration. Wenn man bedenkt, daß das kürzlich eingeweihte Kirchberger Umfahrungsprojekt vor 38 Jahren begonnen wurde, wäre ein Nachdenken über die zukünftige Entwicklung gewiß angebracht.



**Bild 1:** Die Randsteine werden gelegt. Die Straße zeigt noch den „imposanten Fleckerteppich“

**Bild 2:** Richtung Dorfplatz. Linksseitig wird der Gehsteig durch die vorstehende Gartenmauer unterbrochen. Rechtsseitig beim „Moar“ ist die Engstelle unvermeidlich.

**Bild 3:** Der erneuerte Dorfbrunnen mit gepflastertem Vorplatz bei der Abzweigung Schloßgasse (Tunigleregg) *Fotos: Kapferer*



# Schulsorgen hausgemacht ?

## 2. Teil der Serie von Bezirksschulinspektor i. P. Hans Haider

Wie im ersten Beitrag angekündigt werden in dieser Ausgabe weitere Themenbereiche meines im Herbst 1996 gehaltenen Vortrages behandelt. Völlig verständlich sind die Sorgen der Eltern um die richtige Schullaufbahn ihres Kindes. Bereits seine Einschulung wirft die entscheidende Frage auf, ob das Kind wirklich die erforderliche Reife für die 1. Klasse der Volksschule besitzt oder vielleicht vorher eine Vorschule besuchen soll. Die gesetzliche Verpflichtung zum Schulbesuch für Kinder, die vor dem 1. September das 6. Lebensjahr vollenden, wird zurecht in Frage gestellt, denn bekanntlich verläuft der Reifungsprozeß recht unterschiedlich. Tatsächlich können im Spätherbst geborene Kinder sehr wohl schulreif sein. Daher wird mehr Flexibilität beim Schuleintritt gefordert. Die Förderung der schulpflichtigen, aber nicht schulreifen 6jährigen Kinder in einer Vorschulklasse bringt beachtliche Vorteile und wird in die 9jährige Schulpflicht eingerechnet. Trotz der eindeutig positiven Erfahrungen mit Vorschulklassen bestehen Tendenzen zur Abschaffung dieser bewährten Frühförderung. Während meiner Amtszeit als Bezirksschulinspektor gab es einige Konfliktfälle wegen der unterschiedlichen Beurteilung der Schulreife von 6jährigen Kindern. Aus Erfahrung rate ich Eltern im Zweifelsfalle, die Vorschläge der Volksschule und der Schulpsychologie zu respektieren, denn der Besuch der Vorschulklasse bringt dem Kind mit Sicherheit einen merklichen Fortschritt im geistigen und sozialen Reifungsprozeß.

In der 4. Klasse der Volksschule kommt die nächste wichtige Entscheidung über die Bildungslaufbahn des Kindes. Sachliche Informationen durch die Direktoren eines Gymnasiums und der Sprengelhauptschule bieten den Eltern eine erste Entscheidungshilfe an. Durch eine fragwürdige Bildungspolitik in Österreich wurden übrigens in gewissen Ballungszentren (Wien, Graz ...) Hauptschulen zu armseligen Restschulen und Gymnasien zu Eintopfschulen mit fragwürdigem Bildungsniveau degradiert.

In Tirol besteht jedoch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) und Hauptschulen (HS); durch autonome Schwerpunktangebote für Musik, Sport, Fremdsprachen, Technik usw. sind Hauptschulen auch im städtischen Bereich wieder sehr attraktiv.

Wie hinlänglich bekannt stehen den Absolventen der Hauptschulen mit sehr guten Abschlußnoten alle Übertrittsmöglichkeiten in weiterführende Mittlere und Höhere Schulen offen. Die Belastungen für die 10jährigen durch den Schulbesuch eines Gymnasiums in Innsbruck sind im allgemeinen merklich höher. Dennoch überlegen mit Recht Eltern für ihre hochbegabten oder zumindest sehr gut talentierten Kinder die Anmeldung in ein Gymnasium. Die wesentlichen Voraussetzungen sind allerdings entsprechende Begabung und Freude am Lernen. Ich rate jedoch all jenen Eltern dringendst ab, ihre Kind an eine AHS anzumelden, wenn es trotz Fleiß nur mittelmäßige Leistungen an der Volksschule erbringen konnte und selbständiges Lernen weithin fehlt. Schulsorgen sind in solchen Fällen vorprogrammiert. Im übrigen steht fest, daß derzeit Maturanten und Akademiker leider geringe Berufschancen haben, andererseits aber Facharbeitermangel besteht. In Zweifelsfällen mögen Eltern die Empfehlungen der Klassenlehrperson sowie der Schulpsychologin ernst nehmen und keinesfalls mit Gewalt eine höhere Bildung für ihr mittelmäßig oder gar nur schwach talentiertes Kind zu erzwingen versuchen! Zum Semesterschluß der 8. Schulstufe (4. Klasse HS oder AHS) muß eine weitere Entscheidung getroffen werden. Erfolgreichen Absolventen stehen viele Chancen offen; doch diesen neuen Bildungsabschnitt kann und soll der 14jährige Jugendliche mitbestimmen. Seine Neigungen und Zukunftspläne werden vielleicht schon deutlich erkennbar. Allerdings müssen für einen längeren Schulbesuch Strebsamkeit und entsprechendes Leistungsvermögen vorhanden sein. Aufnahmebewerber in Höhere Schulen brauchen ausgezeichnete Abschlußnoten; sogar an Berufsbildenden Mittleren Schulen (Fachschulen ohne Matura) wird durch ein bestimmtes Aufnahmeverfahren eine Auslese getroffen. Mitunter bezwecken Eltern mit dem Besuch einer 1. Klasse der Handelsschule, einer wirtschaftlichen oder gewerblichen Fachschule nur die Umgehung des Besuches der Polytechnischen Schule; diese Spekulation bringt dem Jugendlichen eigentlich nur Nachteile, weil er an einer weiterführenden Schule sicher überfordert ist und daher nur Mißerfolge ernten wird. Andererseits könnte der Besuch der Polytechnischen Schule in Axams, die einen sehr guten Ruf hat, als 9. Schulbesuchsjahr dem

jugen Menschen konkrete Hilfestellungen für seine Berufsfindung bieten und auf den Besuch einer Berufsschule besser vorbereiten. Mit der neuen Reform dieser Schultype werden gutbegabten Absolventen überdies günstige Übertrittsmöglichkeiten eröffnet.

In ursächlichem Zusammenhang mit einer falsch gewählten Schullaufbahn steht zweifellos Schulstreß. Zu diesem Modevokabel möchte ich kurz Stellung nehmen. Kinder, die nicht die Voraussetzungen für eine bestimmte Schularart mitbringen, geraten unweigerlich in Schulstreß, weil sie permanent überfordert und durch laufende Mißerfolge frustriert werden. Schulstreß erfahren jedoch auch talentierte Schüler(innen), die nur sporadisch (hin und wieder) lernen und vor Schularbeiten, Tests und mündlichen Prüfungen ein gewaltiges Pensum an Lernstoffen bewältigen sollen. Schulstreß kann auch von Lehrpersonen verursacht werden, wenn sie die Lehrstoffe nicht gleichmäßig dosiert, sondern geballt vortragen, wenn sie die Termine für Schularbeiten und Prüfungen nicht sinnvoll koordinieren und in einem zu engen zeitlichen Rahmen festsetzen. Als Bezirksschulinspektor ermahnte ich so manche Kolleg(inn)en zur Mäßigung bei der Durchführung von Tests; den größten Unfug erlebte ich in einer 1. Klasse Volksschule, deren Lehrperson im 2. Halbjahr mehrere Tests im Sachunterricht gemacht hatte. Schülerbeobachtung muß - wie im Schulunterrichtsgesetz verankert - Vorrang bei den Leistungsfeststellungen haben!

Öfters beklagen Eltern die immensen Lernstoffe in den Realienfächern. Interesse wecken, Einsichten vermitteln und Zusammenhänge verstehen lernen heißen jedoch primär die Zielsetzungen des Lehrplanes - nicht wie früher bloßes Faktenwissen mit strenger, die Schüler sehr belastender Systematik!

Eltern können ihren Kindern spürbare Hilfestellung geben, indem sie sich an den Lernstoffen der Kinder interessiert zeigen, mit ihnen darüber sprechen, die Merkmstoffe mit ihnen sinnvoll wiederholen, ohne auf genaues Auswendigwissen zu pochen, die Kinder z.B. auf lehrreiche ORF-Programme hinweisen, sie für Heimat und Natur zu begeistern versuchen.

*(Weitere Themen in der folgenden Ausgabe der Axamer Zeitung!)*

# Die ideale Hilfe unmittelbar am Ort

**Axamer beim Solidaritätseinsatz in Brasilien**

Gearbeitet haben sie mit Gleichgesinnten aus anderen Orten und Nationen vom 5. Juli bis 1. August in Porto Velho Rodonien, Brasilien.

## Notizen aus ihrem Bericht

Die Zeit war knapp, also mußte gleich nach der Ankunft mit der Arbeit begonnen werden. Als erstes mußte mit dem mitgebrachten Geld, vorwiegend aus Lohnverzichtaktionen der KAB, Material besorgt werden. Trotzdem hieß es sparen, um aus den geringen Mitteln viel zu machen. Hier konnten wir gleich ansetzen und aus Balken und Brettern die Nägel ziehen und der Wiederverwertung zuführen. Nicht gerade händeschonend war die Mitarbeit bei Stemmarbeiten und Fortschaffung des Abbruchmaterials, eine Arbeit, die uns Nichtfachleuten am Bausektor vorbehalten blieb. Die Renovierung der Schule gestaltete sich sehr arbeits- und kostenintensiv. Die Klassenzimmer sollten gehoben werden, sie lagen tiefer als der Schulhof, um Überschwemmungen in der Regenzeit zu vermeiden. Die Durchlüftung zu verbessern, war ein weiteres Ziel.

Gastfreundlichkeit, Kontakte mit den Familien, Einblick in das Leben der Indianer und ein kleines Abschlußfest mit den Schülern entschädigte uns reichlich für die auf uns genommenen Strapazen. Wir durften erfahren, daß wir alle Brüder und Schwestern sind, ganz gleich welcher Nation, Hautfarbe oder Religion wir angehören. Es gilt am „Bau“ 1. Welt mitzuarbeiten und zu verwirklichen.

## Licht für Pisha, Quicacayen und Pucara in Peru

Man kann nur ermesen, welche Bedeutung dieses kleine Wort „Licht“ für die Be-



Unter dem Lichtmast versammelt sich die indianische Bevölkerung in ihrer schmucken Tracht.  
Foto: Piok

wohner dieser drei Siedlungen hoch oben in den Anden hat, wenn man eine zeitlang dort mit ihnen gelebt hat und am eigenen Leib hat spüren müssen, wie dunkel, kalt und lang die Nächte so nahe am Äquator sind. Bisher war Licht nur vom Feuer gekommen, in der baumlosen Region ist das aber allein nur als Lichtquelle problematisch. Kerzen sind für die Leute unerschwinglicher Luxus, und dann waren da noch Kerosinlampen, die aber langfristig die Augen schädigen.

Konrad Piok aus Axams, der auch schon frühere Projekte geleitet hatte, war auch hier wieder mit von der Partie. Er verschwieg uns weiteren 11 wohlweislich, den Umfang, und daß wir in gut 3 Wochen für drei Orte die Stromversorgung schaffen sollten. Vorsorglich war mit uns Kupferka-

bel eingetroffen, Installationsmaterial und Werkzeug. Improvisation war aber trotzdem gefragt. Für unser leibliches Wohl sorgte Gonzalao vorzüglich. Das Herzstück, das Aggregat, stand in Lima und es bedurfte aller Überredungskunst dieses Ding rasch über 4000 Höhenmeter herbei zu schaffen. Sehr intensiv war auch hier der Kontakt mit der Bevölkerung.

Natürlich wurde das Licht gefeiert, Konrad und Adi wurden an einem rot-weiss-roten Bändchen (auch die Farben Perus) über Blumen gestreutem Weg zum Krafthaus und anschließenden Tanz geführt. In drei Dörfern in den Anden erstrahlt nun das Licht.

Trotz Sprachschwierigkeiten ging alles gut: Die Sprache der Arbeit ist eben leicht zu verstehen.

**VOLKSTHEATER  
AXAMS**

## Tante Jutta aus Kalkutta

Ein immer wieder erfolgreiches Lustspiel stand diesmal bei der Axamer Bühne auf dem Programm. Der dekorative Umstieg auf nobel war gut gelungen. Regie führte Heinz Gatscher, selbst in kleiner Rolle ausgezeichnet den erfahrenen Sanitätsrat Mummelmann darstellend. Schriftsprachliches vermischte er mit kräftiger Axamer Mundart, dort wo es das Stück noch zusätzlich auflockerte. Ernst vollblutig und überzeugend spielte Elisabeth

Zorn die Hauptfigur. Es gelang ihr, die reiche Theatererfahrung voll umzusetzen. Den wohl lustigsten Part hatte Gerhard Gamper auf sich genommen, in ihm steckt, wie wir schon früher einige Male sehen konnten, das Talent zu großer Verwandlungskunst. Ferdinand (Hansjörg Markt) überzeugte als Butler in doppelsprachiger Manier (Deutsch und Axamerisch), wie auch Karl Happ einen geriebenen Gauner verkörperte, der sich in einen genußvollen Großvater zu ver-

wandeln verstand. Schwierig hatte es Günther Kleisner als Dr. Hanemann, er war letztlich von allen Unbilden der meist Betroffenen. Die weiblichen Rollen, außer der Tante, waren in deren Schatten nicht so dominierend, bewältigten aber ihre Aufgabe sehr gut. Bei dieser Vorstellung hatte sich das Ensemble des Senders-Theater-Vereins von Grinzens und die Spielmannschaft von Götzens eingefunden.

# Noch 33 Kriegsoffer in Axams

Ein Bund, der hoffentlich nie mehr Zuwachs hat

Die Söldner früherer Zeit waren arme Schlucker. Wurde ihnen im Dienste ihres Herrn ein Arm oder Fuß abgeschlagen, durften sie mit den Restteilen ihres Körpers herumlungern oder wenn sie einen besonders gnädigen Herrn hatten, das Gnadenbrot genießen. Den so hochverehrten Freiheitskämpfern gegen Napoleon ging es gerade dann besser, wenn der Kaiser sich zu einer Gnadengabe entschloß, der eine oder andere verlor Haus und Hof, ansonsten war er der Armenbetreuung, selbst oft armer Gemeinden, zugewiesen. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Stiftungen und dann sogar eine Unterstützungs-Anstalt für invalide Kaiserjäger und Landeschützen für Tirol begründet. 1915 wurde durch ein kaiserliches Patent der k.k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfond als Verein bestellt. Gründer waren jene, die mehr als 10.000.-, Stifter jene, die mehr als 1000.- und Spender die über 500.- Kronen zur Kapitalbildung leisteten. Nach dem 1. Weltkrieg bildete sich der christliche Kriegerwitwen und Waisenverein, der unter kirchlicher Patronanz auch

kurz in Axams tätig war. Die Invaliden bildeten eine eigene Ortsgruppe. Zimmermeister Franz Wolf war der erste Obmann. Ende 1935 schlossen sich die bestehenden 4 Tiroler Vereine zu einem Landesverband zusammen. Die vielen Opfer nach dem letzten Krieg erforderten erst recht einen engen Zusammenschluß. Immerhin gibt es in Österreich noch über 100.000 Menschen, die an körperlichen oder versorgungsmäßigen Gebrechen leiden.

## Die Kameradschaft Axams

hielt im September einen Informationstag ab, zudem 2 Vertreter der Landesleitung hierher gekommen waren. Dem Bericht des Obm. Franz Ruetz ist zu entnehmen, daß seit 1990 14 Mitglieder verstorben sind und von den 1946 erfaßten 150 nur noch 33 leben. Der Kassabericht war bescheiden. S 3000.- kamen als Anteil von den Mitgliedsbeiträgen wieder der Ortsgemeinschaft zugute. Dankbar ist man für die Hilfe der Gemeinde mit S 4000.- und der Raika mit S 1.500.- Mit dem Zufluß aus dem Kriegsofferfond war es gerade noch möglich, die Portoge-

bühren zu begleichen, bei Spitalsaufenthalten eine kleine Gabe zu finanzieren und den Betroffenen Weihnachten ein wenig zu verschönern. Die Referenten aus Innsbruck gaben einen ausführlichen Überblick, welche Unterstützungen, Hilfen bei familiären Anlässen, materieller oder versorgungsrechtlicher Art heute möglich sind.

## Kein Mitgliederzuwachs

Es ist erfreulich, daß wir hoffentlich in einer Zeit leben, wo ein Mitgliederzuwachs nicht zu erwarten ist. Leider fehlt mitunter das Verständnis, daß die Wenigsten aus freier Entscheidung oder überschäumenden Opfersinn einen Angehörigen verloren oder mit Leiblichem Schaden nach Hause zurückkehrten.

Mit einem herzlichen „Vergelts Gott“ bedankten sich die Anwesenden bei allen, die für die Belange der Kriegsoffer Verständnis aufbrachten und nicht zuletzt jenen, die ihre Interessen durch ein halbes Jahrhundert vertraten.

## Sport in Axams: Schiclub Axams, FC Raika Axams

### Schiclub - Der bisherige Ausschuß fast wieder gewählt

Sieht man vom Wechsel beim Kinderwart ab - Oliver Nindl übernahm die Schüler - wurde der bisherige Vorstand fast durchwegs bestätigt, ein Zeichen, daß er außerordentlich gut gearbeitet hat. Dies ging auch aus dem Bericht hervor, den der Obmann Wolfgang Hörtnagl erstattete.

Die Veranstaltungen des letzten Winters im Sportbereich 11 an der Zahl und dazu Hilfestellungen bei Verbands- oder Betriebsrennen lassen den Einsatz erkennen, der hier geleistet wurde. Zusätzliche kameradschaftliche und möglichst etwas Ertrag bringende Veranstaltungen bedurften genau so organisatorischer Maßnahmen wie Hilfestellungen bei Sommerveranstaltungen anderer Vereine.

Daß die Schihütte vor einem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feierte, soll nicht unerwähnt bleiben. Zum Glück steht unermüdetlich Gustav Waldhof als Schriftführer in vorderster Front und sorgt seine Gattin für einen gewissenhaften Kassastand.

Neben Bgm. Tauber war Altbgm. Apperl, Ing. Adalo Klotz von der Lizum AG und ein Vertreter des TSV anwesend, die sich für die gute Arbeit und vor allem die Förderung der Jugend sehr bedankten.

### Geplante Veranstaltungen im Winter 1997/98:

**4. Jänner:** erstes Kinder- und Schülerrennen (Schi und Snowboard)

**Ende Feber:** Vereinsmeisterschaft

**1. bis 5. März 98:** Internationale Polizei-Meisterschaften

**8. März:** 5. Raimund-Brecher-Gedächtnislauf (für die Dorfvereine)

**20. März:** Parallellalom für Mitglieder  
Dazu einige Betriebsrennen und Vereinsmeisterschaften für auswärtige Wintersportvereine.

Diese Termine sind noch nicht endgültig. Genauere Fixierung erst Anfang Dezember. Sie werden in einem eigenen Rundschreiben und über den Schaukasten bei der Post bekanntgegeben.

**Schiclub Axams - Vereinsleitung**  
gewählt in der Jahreshauptversammlung

am 13. November 1997 für 3 Jahre:

Hörtnagl Wolfgang	Obmann
Happ Georg	Obmann-Stellvertreter
Waldhof Marianne	Kassier
Apperl Heinz	Kassier-Stellvertreter
Waldhof Gustav	Schriftführer
Jenewein Inge	Schriftführer-Stv.
Schober Reinhard	Kinderwart
Nindl Oliver	Schülerwart
Kleisner Ludwig	Sportwart - nordisch
Saurer Raimund	Zeugwart
Braunegger Franz	Beisitzer
Saurer Franz	Beisitzer
Klotz Alois	Beisitzer
Leis Richard	Beisitzer
Klotz Ing. Adalo	Beisitzer

Sitz- und Stimmrecht haben:

Apperl Heinrich, Ehrenobmann  
Tauber Josef Bgm., Vertreter der Gemeinde  
Zsifkovits Ferdinand, Vertreter Tourismusverband  
Klepetko Ing. Hans, Kassenprüfer  
Nagl Ernst, Kassenprüfer

**FC Raika Axams ist Herbstmeister**

Diese erfreuliche Tatsache werden die meisten der Tagespresse entnommen haben. Wir wollen es hier nicht unerwähnt lassen und wünschen dem Verein für die Frühjahrsaison den gleichen Erfolg umso mehr, als dieser mit dem örtlichen Nachwuchs erreicht wurde.

**Fußballplatz in Wartestellung**

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, sagt ein bekanntes Sprichwort. Und dies trifft auf den Fußballplatz zu. In zwei Sitzungen waren Probleme aus diesem Bereich auf der Ta-

gesordnung. Einmal ging es um Planungskosten, inzwischen um die Hälfte reduziert von der Gemeinde übernommen, und zum zweiten um den Kanalanschluß, beides sollte die Gemeinde berappen. Andererseits ist seit der letzten Hauptversammlung des Verbandes ein neuer Platz im Gespräch, jedoch ist eine Vorentscheidung sportseitig noch nicht gefallen und man will natürlich jetzt nicht Investitionen tätigen, die in absehbarer Zeit nicht gebraucht werden. Andererseits erfordern aber die hygienischen Zustände Abhilfe, wenn was zu erwarten ist die Lösung des Problems weiter verzögert. Abklärungen sind hier noch vonnöten.

**Kurz notiert**

**Wirtschaftliche Positionen in Axams**

Die Jagdgenossenschaft hielt kürzlich im Gasthof Weiss ihre Hauptversammlung ab. Bgm. Tauber als Gemeindevertreter, Alois Braunegger für die Agrargemeinschaft, Ortsbauernobmann Rudolf Nagl und Altobmann Josef Wild als Gäste nahmen ebenfalls teil.

Die Stimmrechte setzen sich wie folgt zusammen:

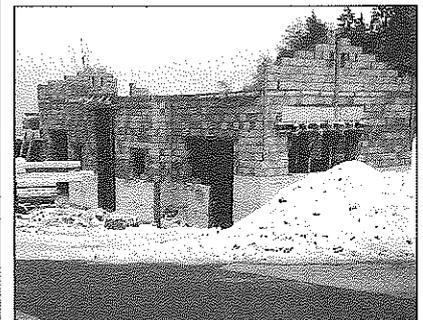
- Agrargemeinschaft.....63 Stimmen
- Gemeinde Axams .....39 Stimmen
- Mitglieder sonst .....57 Stimmen
- insgesamt.....159 Stimmen**

Haupttagesordnungspunkt war die Verlängerung der Jagdpacht für Alt-Bürgermeister Heinrich Apperl, 1988 an ihn vergeben um S 90.000.-.

Auf Grund der Indexsteigerung ergab die Berechnung einen Neuvergabewert von S 116.155.- für das Jagdjahr 1997/98. Erlaubnisscheine darf der Jagdpächter nur ortsgebundenen Jägern ausstellen.

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses 157:2 (ungültig) wurde die Jagd für 10 weitere Jahre wieder Heinrich Apperl zugeschlagen.

Er wächst heran, der **Axamer Schlachthof**. Bauherr und Besitzer ist die Agrargemeinschaft. Mit der bäuerlichen Betreibergesellschaft wurde vor kurzem ein Pachtvertrag geschlossen.



Fortsetzung „Kurz notiert“ Seite 14!

**Neuwahlen beim Fremdenverkehrsverband**

**Kommt der Zusammenschluß bald ?**

Selbständige sind notgedrungen Individualisten. Dies umso mehr als gerade am Land berufsinteressenmäßig und größenmäßig eine unterschiedliche Schichtung besteht, wobei zumindest oft scheinbar nicht alle gleich an der Entwicklung des Fremdenverkehrs interessiert sind, oder auch partizipieren. Daher ist die Aufbringung der Mittel ein Thema, das allemal für Diskussionen sorgen kann, so auch diesmal. In Zeiten, wo der Fremdenverkehr stagniert oder rückläufig ist, beeinflußt das auch die Finanzlage unserer Unternehmer und ist die Argumentation, durch Herabsetzung des Promillebeitrages die Kosten zu senken, verständlich. Dies umso mehr, als Axams in der Höhe diese Beitrages und dem Bemühen um einen Zusammenschluß der Mittelgebirgsverbände, der gerade wegen der derzeitigen Lage vonnöten ist, eine Vorreiterrolle spielt.

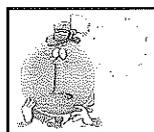
Obmann Zsifkovits erläutert in seinem Bericht die Arbeit des vergangenen Jahres, die Geschäftsführerin Frau Streller erstattete einen ausführlichen Bericht über die Aktivitäten, Veranstaltungen und Werbekampagnen. Sie, der Obmann und auch der Vertreter des Landes wiesen darauf hin, daß gerade in einer nachteiligen Situation Einsparungen aus dem ohnehin bescheide-

nen Budget schwer möglich sind. Nach einem Vermittlungsvorschlag des Bürgermeisters setzten sich dann doch die Vertreter einer Ermäßigung durch und soll voraussichtlich das Budget 1999 schon auf der neuen Basis erstellt werden. Der Haushaltsplan 1998 beinhaltet ein Volumen v. 4.246.000 Mio. (Vj. 4.4 Mio). Die Haushaltsrechnung 1996 hatte immerhin noch ein Ergebnis von ausgeglichenen S 5.261.136.03 aufzuweisen. Neben dem bisherigen und nun auch neuen Obmann wurde aus den Curien II + III Hugo Nindl und Harald Nagl, Ignaz Gstrein, Fritz Ehrensperger und Walter Gasser gewählt, wobei der Vorstand aus Ferdinand Zsifkovits, Ignaz Gstrein und Hugo Nindl besteht, die übrigen Gewählten den Aufsichtsrat bilden. Als besondere Neuerung gab der Geschäftsführer des Freizeitentrums die Möglichkeit bekannt, für gemeldete Gäste durch einen Jahrespauschalbetrag von S 350.- Saisonkarten zu erwerben und an diese kostenlos weiter zu geben. Beherbergungsbetriebe anderer Gemeinden zahlen S 400.-. Man hofft, durch einen zusätzlichen Kundendienst Axams wieder attraktiver zu machen. Gelungen ist für heuer auch die Installierung eines Weihnachtsmarktes für Axams.

**Änderungen des Familiennamens oder Hauptwohnsitzes sind nur dann der Führerscheinstelle anzuzeigen, wenn der Führerschein nach dem 1.11.1997 ausgestellt wurde !**

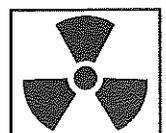
**Ergebnisse Volksbefragungen**

Stimmberechtigte 3607 in Axams



**135 gültige Stimmen**

**Schillingvolksbefragung (FPÖ)**



**99 gültige Stimmen**

**Atomfreies Österreich**

Fortsetzung von Seite 13!

**Bälle im Lindensaal**

Auch für die Bälle wird er mehr und mehr angenommen: • so am 24. Oktober der gut besuchte Bauernball, • am 7. November sorgten die ÖVP-Damen für Unterhaltung, die, wie uns gemeldet wird, auf dem 22. November eine Törggele-Fahrt zum Schloßhof nach Pfaffenhofen unternahmen,

**Goaßer Axams**

Die „Goaßer“ sind steilere Partien gewohnt und fanden sich zu einer gut besuchten Unterhaltungsveranstaltung am 25. Oktober im „Adelshof“ ein.

**FC Dornach**

Seit Jahren sind die Dornacher Fußballer im Götzner Gemeindesaal mit ihrem Kränzchen eingeplant, da er dem großen Anhang entgegen kommt.

**Krippenverein Axams**

Wer an Kunst, insbesondere an kirchlicher, Interesse hat und einem ruhigen Beisammensein den Vorzug gibt ist mit dem noch dazu sehr kostenmilden Ausflug des Krippenvereins gut versorgt. Er ging heuer am 12. Oktober in das bayrische Eschenlohe und Kloster Schefflarn.

**Feuerwehr Axams**

Die Feuerwehr hat sich seit einigen Jahren auf den Kirchtag verlegt und eine alte Tradition in ein Festprogramm zu einem ka-

meradschaftlichen Treffen zwischen Führung und Bevölkerung ausgebaut.

**Kameradschaftsbund Axams**

Auf Alt und Jung hat sich der Kameradschaftsbund eingestellt, sei es mit musikbegleitenden Ausflügen (Hinterriß) oder die tollen Leistungen beim Vereins-Stockschießen.

**Seniorenbund Axams**

Die herbstlichen Ausflüge des Seniorenbundes waren umfangreich angelegt. Einen Nachmittag verbrachte man in Padaun / Valsertal.

Am 7. Oktober ging es über Sterzing und Bozen zum Kalterersee. Der letzte Besuch galt der schön gelegenen Wallfahrtskirche zum Hl. Antonius in Rietz.

**Pensionistenbund Axams**

Auch der Pensionistenbund hatte zu einem Törggele-Nachmittag in den Gasthof Weiß geladen. Weitere Berichte sind uns leider nicht zugekommen.

**Weihnachtsfeier für Altbürger**

Weihnachtsfeiern für die Altbürger gibt es allemal, seien es die Vereine oder die jährliche Einladung durch die Gemeinde.

**Axamer Schützen**

Die Schützen hatten im November das Bezirksschießen (östl. und westl. Mittelgebirge und Sellraintal), durchgeführt am Axamer

Schießstand, aufgelockert an verschiedenen Tagen. Am 22. November fand im Lindensaal der diesjährige Schützenball statt.

**Ausstellung Raika Axams**

Adolf Plattner stellt derzeit bei der Raiffeisenkassa Aquarelle aus. Es lohnt sich, hinzugehen und diese in seinem eigenen Stil und wunderbarer Farbenharmonie gemalten Bilder bis Ende bis Ende des Jahres anzuschauen.

**Bezirksparteitag der FPÖ**

Unser Lindensaal scheint nun auch über Axams hinaus als Veranstaltungsort anzukommen. Die FPÖ hatte ihn im Oktober für ihren Bezirksparteitag ausgewählt.

**Kirchtagmarkt**

Trotz des schlechten Wetters waren die Stände beim Axamer Kirchtagmarkt am 13. Oktober voll besetzt. Die scheinbar guten Ergebnisse der letzten Jahre waren doch verlockend. Der Markt war auch von der Bevölkerung aus Axams und weiterer Umgebung gut besucht, wenn auch der Schaf- und Ziegenauftrieb nicht mehr die Bedeutung früherer Jahrzehnte erreicht.

**Vereinsnachrichten** für die nächste Ausgabe bitte an die Redaktion (A.W. Kapferer, Innsbruckerstr. 25, Axams (Fax: 05234/68167) oder an die Gemeinde Axams

# Reisezeit - Impfzeit

Der nächste Sommerurlaub ist zwar noch weit entfernt, vielleicht bietet sich aber auch der Winter für die eine oder andere Fernreise an, und da wäre es nun gerade in der kalten Jahreszeit am günstigsten, den Impfschutz für die gängigen Impfungen aufzufrischen oder das Immunsystem für eine Fernreise vorzubereiten. Das Gesundheitsreferat der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck kann hierbei als Servicestelle folgende Dienste anbieten:

**1. Impfungen nach den Empfehlungen des Obersten Sanitätsrates entsprechend dem österreichischen Impfplan:**

- Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten-Impfung
- Haemophilus influenzae Typ b-Impfung
- Hepatitis B-Impfung
- Impfung gegen Kinderlähmung
- Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln.

**2. Reiseimpfungen:**

Kompetente Auskunft über Notwendigkeit,

Anwendung und Nebenwirkungen kann erteilt sowie die entsprechenden Impfungen bei Reisezielen in der ganzen Welt können im Gesundheitsreferat der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck durchgeführt werden:

- Cholera-Schluckimpfung
- Typhusimpfung
- Hepatitis A-Impfung
- Malaria-Prophylaxe.

**3. Spezielle Impfungen:**

- Grippevirus-Impfung
- FSME-Impfung
- Pneumokokken-Impfung.

Impfungen durch die Amtsärztin oder den Amtsarzt erfolgen täglich montags bis freitags von 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr bzw. nach Vereinbarung im Gesundheitsreferat der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Gilmsstraße 2, Telefonnummer 508/5198, informieren Sie sich kostenlos!

**Aktueller Selbstschutz - TIP**



**Richtige Anwendung von Handfeuerlöschern**

- Feuer in Windrichtung angreifen
- Von vorne nach hinten und von unten nach oben löschen
- Aber: Tropf- und Fließbrände von oben nach unten löschen
- Mehrere Löscher gleichzeitig einsetzen - nicht hintereinander
- Vorsicht vor Wiederentzündung - Glutnester immer mit Wasser nachlöschen
- Eingesetzte Feuerlöscher nicht mehr aufhängen, sondern neu füllen lassen

## Axamer Künstler stellen sich vor

# Gleiche Kunst aus verschiedener Sicht

Zwei Axamer, Bildhauer sowohl in Holz, Stein und Metall, verschieden nicht nur im Wesen, sondern auch durch Alter, Herkunft und künstlerischer Ausdrucksweise können wir heute vorstellen.

### Berührung - Begegnung - Bewegung

Worte, die Aktivität erkennen lassen und aber auch die Tiefe wiedergeben mit der Marco Szedenik, Multi-Österreicher, seit 1980 in Axams ansässig, seiner Arbeit gegenüber steht. Mit Wien verbunden, 1957 in Bregenz geboren, ab 1961 Linzer, kam er 1971 nach Tirol, 1975-85 medizinische und philosophische Studien in Innsbruck und Wien, besuchte er dann 1986-1990 die Akademie der bildenden Künste bei Prof. Bruno Gironcoli und erwarb das Diplom mit Auszeichnung. Einem Meisterjahr im Kunsthaus Horn folgte die Begründung eines eigenen Ateliers in Innsbruck und endgültige Wohnfixierung im Familiendomizil in der Wiesengasse in Axams. Für einen Laien bedarf es eines ausführlichen Gesprächs und Einfühlungsvermögens, um dem Publikum Arbeiten eines Künstlers vorzustellen, der aus innerer Tiefe in geistiger Konfrontation, dazu vielformiger Ausdrucksweise seine Werke schafft. Kosmos, urbaner Raum und Licht sind Elemente die in seine Arbeiten eingebunden sind. Ornamentale Gestaltung in zeitgemäßer Ausdrucksweise ist ihm nicht fremd. Lassen wir auszugsweise einen Berufenen, Prof. Dr. phil. Bernhard Schmidt, habilitiert an der Universität Hannover und Lehrer an der Hochschule für

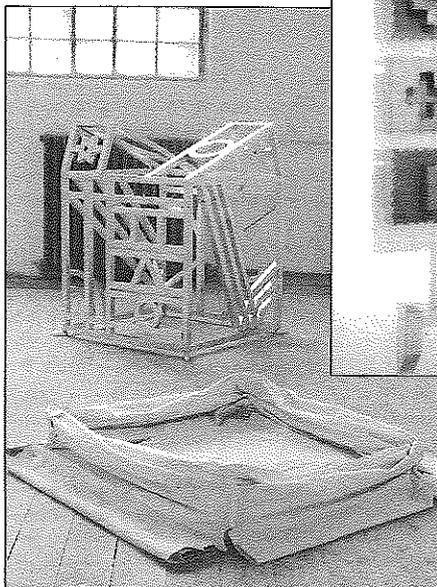
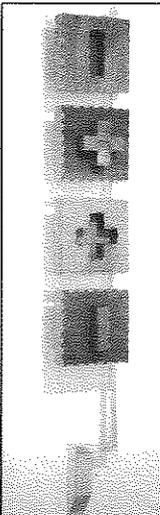
angewandte Kunst auszugsweise zu Worte kommen; einleitend im Katalog zur Ausstellung in der Villa Aller Art in Bludenz 1997: Soweit kann man also gelangen in der Auseinandersetzung mit dem Ornamentalen. Bei Marco Szedenik fing das an mit dem sich steigenden Interesse an den Verhältnissen von Positiv und Negativ der Figurativität, also an dem Dazwischen zwischen einer Figur und ihrem sie Umgebenden, das ist dasjenige, was an der Figur ihre Außenhaut macht. Deren aller-Äußerstes aber macht eine reine Grenze im Raum, das heißt mit der Reinheit eine Grenze, die keinen Raum einnimmt und ihrerseits das aller-Äußerste einer Außenhaut des Umgebenden gegenüber der Figur ausbildet. Es handelt sich um das Dazwischen zwischen Einem und allem Anderen. Und in einem solchen Dazwischen bildete sich dem Menschen das Ornamentale auf seiner eigenen Haut, in den Masken, in den Zeltbahnen, auf den Wänden, auf der Kleidung, in der Kleidung, den Gärten, den Straßen und den Alleen. Die Wiedergabe einiger Bilder gibt mehr Einblick, als es Worte vermögen.

### Die Entdeckung der Langsamkeit

so betitelt sich sein Prospekt. Mit Langsamkeit im herkömmlichen Sinne hat dies nichts zu tun, aber mit gewollter Genauigkeit und Präzision. Hans-Peter Prandstätter, geboren im Jahr 1968, ist ein Wassermann. Sofern man an das Horoskop glaubt, sagt man diesen Traditionsbewußtsein nach, aber auch die Fähigkeit, oftmals der Zeit voraus phantasievoll Neues zu entdecken. Die Diskussionsfähigkeit im Gespräch und der überzeugende Ausspruch „Kunst kommt von Können“, trifft den Kern der Sache. Die Ausbildung erhielt er an unserer heimischen HTL sowohl als Holz- als auch Steinbildhauer. Seit bereits 11 Jahren ist der auf seine Herkunft beim „Koretler“ stolze Hans-Peter selbständig tätig. Seinem Prospekt-Katalog entnehmen wir teilweise die Biographie und Arbeitsauffassung wie er dies selbst sieht und empfindet. Er macht sich nicht viele Illusionen über den zeitgenössischen Kunst-

und Kulturbetrieb. Vor dem Tiroler Holz- und Steinbildhauer, der schon als Bub überall Späne hinterlassen hat, wo ihm ein Stück Holz unters Taschenmesser gekommen ist, finden die nach Öffentlichkeit gierenden Bürgerschreck-Figuren des Feuillets, hauptsächlich darauf ausgerichtet, nach dem Motto „Ich werde fotografiert, also bin ich“, Anstoß zu erregen, keine Gnade. „Ohne Tradition verstanden und aufgearbeitet zu haben, kann nichts Eigenes entstehen“, erklärt Prandstätter kategorisch. Aus dem breiten Tiroler Dialekt und von der Höflichkeit, mit der er seine Sätze formuliert, befreit, bedeutet das: Die Einstellung, die traditionellen Einflüsse auf dem Weg zum eigenen künstlerischen Ausdruck überspringen zu können, ist keine moderne, sondern bloß eine modische Einstellung. Schon der handwerkliche Herstellungs-

prozeß von Hanspeter Prandstätters Holzskulpturen widerspricht dem industriellen Zeitgeist der Diversifikation von Arbeit: Der Bildhauer ist nicht Phase seiner Produktion, sondern vom Anfang bis zum Schluß mit seinem Werk befaßt, vom Schneiden des Baumes bis zur Fassung der Figur. Dies verlangt weitere zwanzig Arbeitsgänge - beginnend mit dem peniblen Abschleifen („Auch das Schleifpapier ist ein Werkzeug, man kann etwas heraus schleifen oder etwas wegschleifen“) über die mehrmalige Grundierung und erneutes Schleifen bis zum Polimentauftrag. Über die Perfektion seiner eigenen Skulpturen hat Hanspeter Prandstätter naturgemäß eine etwas andere Meinung als ihre Betrachter. Der Ausspruch „ich bin perfekt“ ist für ihn Ausdruck einer hoffartigen Unwissenheit. - Künstler beziehen ihre Energie daraus, nicht perfekt zu sein, sondern Perfektion anzustreben. Und das beinhaltet auch die Fähigkeit zur Selbstkritik. Was Hanspeter an seinem Beruf liebt, ist auch dieser dauernde Lernprozeß. Das heißt, auch der Lernprozeß wird immer intensiver. In diesem Prozeß läßt Prandstätter nichts aus: für sein Heimatdorf hat er einen Dorfbrunnen konzipiert; zur Zeit arbeitet er an einer Kreuzigungsgruppe nach Schwanthaler Original und gleichzeitig („Natürlich nicht Barock“) an einer liegenden weiblichen Figur aus weißem Carrara-Marmor.



# 60 Jahre Axamer Schafzuchtverband

Die Schafbauern verstehen, das Fest zu feiern.

(AWK) Wer glaubt, daß es vorher keine Schafzüchter gab, ist auf dem Holzweg. Gerade das Mittelgebirge mit seiner verhältnismäßig kleinstrukturierten Landwirtschaft war und ist ein Delorado der Züchter. Es war schon immer ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und hat sich im Laufe des Jahrhunderts darüberhinaus geradezu zu einem herzlichen Verhältnis zwischen Tier und Mensch entwickelt, ist doch das Lamm Symbol der Gutmütigkeit und des Zutraulichen.

Falsch wäre, wollte man nicht auch die Schattenseiten sehen, sei es im wirtschaftlichen, krankheitsbedingt oder auch differenzierten Weideauffassungen zwischen Groß- und Kleintierhalter in der Vergangenheit. Manches Straferkenntnis aus dem vorigen Jahrhundert zeugt davon. Ein fast patriotischer und wohl auch herbeigesehnter Pflichttermin war in früherer Zeit Maria Geburt und der Kirchtagsmarkt. Freunde aus allen Bezirken Tirols fanden sich hier ein und bei Begutachtung, Erfolgsgesprächen kam auch das Feiern und ausspielen nicht zu kurz und entstand manche Freundschaft fürs Leben.

Seit Bestehen der Vereine und der Gründung des Landesverbandes, ein Jahr nach Axams, sind Zuchtausstellungen und organisierte Versteigerungen immer stärker aufgekommen. Nicht zuletzt war ja auch Josef Braunegger (Ferdinand) über viele Jahre Obmann des Landesverbandes. Sogar im Kriegsjahr 1942 war unser Ort Gebietsausstellungszentrum.

Kein Wunder also, wenn die Axamer unter ihrem rührigen Obmann Ernst Schaffenrath den 60. Geburtstag des Vereines gut vorbereitet, in besonders prächtiger Weise unter dem Ehrenschatz des Bürger- und Vizebürgermeisters und in Anwesenheit der Alt-Bgm. Apperl, Leis, der Verbandsspitze sowie von Landesrat Streiter und vieler Per-



Stolz präsentieren sich die Besitzer mit den prämierten Tieren

sönlichkeiten aus dem öffentlichen und berufsverbundenen Leben, feierten.

Besonders geehrt wurden jene, welche seit Bestehen des Vereines Mitglied sind. Dies ist: J. Braunegger (Gschlössler), J. Bucher (Nisigler) und Franz Hell (Burglechnerstraße).

65 Aussteller fanden sich ein. Ein jeder erhielt ein Erinnerungsgeschenk darstellend Hirt mit Schaf und einer Glocke. Besonders erfreut waren unsere Züchter über die persönliche Anwesenheit des Dekans Mag. Rudolf Kleissner, der auch die Segnung vornahm. Auch die Ehrengäste wurden mit einem sinnigen Geschenk bedacht.

Der Feierstimmung wurde im Zelt Rechnung getragen, waren doch drei Musikgruppen 1 x von der Musikkapelle Axams und zwei Zillertaler Gruppen, besonders bekannt für ihr sonniges Gemüt, im Einsatz. Speis und Trank durfte selbstverständlich nicht fehlen, dafür war ausreichend gesorgt. Ein Fest das altbäuerlicher Axamer Tradition entsprach und den Teilnehmern in gu-

## Altkilber 1-2 J säugend

1. Klaus Schaffenrath
2. Thomas Leis
3. Florian Tanzer

## Alttilber 1-2 J trocken

1. Klaus Schaffenrath
2. Andreas Schaffenrath
3. Stefan Pernlochner

## Jungkilber - 1 J

1. Florian Tanzer
2. Hermann Freisinger
3. Florian Tanzer

## Ausstellungsbeste:

1. Ernst Schaffenrath
2. Thomas Brecher
3. Florian Tanzer

ter Erinnerung bleiben wird. Den Veranstaltern und den vielen fleißigen Händen, die hier mitgeholfen haben, sei gedankt.



16 Damen und Herren aus Axams besuchten im November im Schulungsraum der Feuerwehr Axams einen 16-stündigen Erste Hilfe - Kurs. Der Kurs wurde in Zusammenarbeit mit dem ÖRK, Ortsstelle Fulpmes durchgeführt. Im Frühjahr wird wieder ein Kurs veranstaltet, der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Im Bild die Teilnehmer/-Innen mit Kursleiter Kircher Reinhard.

## Ballkalender 1998

- 05.01. Schafball (Neuwirt)
- 10.01. Jungbauernball (Lindensaal)
- 17.01. Kameradschaftsbund (Lindensaal)
- 31.01. Schiclubball
- 07.02. Feuerwehrball (Lindensaal)
- 14.02. Theaterball (Lindensaal)
- 24.01. Maskenball Wunderteam

